



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

EQF, DQR und ECVET

- Das bildungspolitische Umfeld des europass -

Karin Küßner, BMBF
Bamberg, 10. Juni 2010

BILDUNG

Ideen zünden!



Anstieg der Nachfrage nach Mobilität seit 2007 von 8.000 auf 12.000

Teilnehmerplätze

Dauer des Auslandsaufenthaltes: Ø 2 Monate

Welche Probleme / Herausforderungen bestehen im Zusammenhang mit Mobilität?

- fehlende **Transparenz** von Qualifikationen (Ausbildung, Arbeitsmarkt, transnational, national)
- mangelnde **Anerkennung** (Weiterqualifizierung)
- mangelnde Anrechnung von Kompetenzen (vertikale, horizontale **Durchlässigkeit**)
- organisatorische und finanzielle Mobilitätshindernisse
- etc.



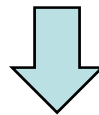
Bildungspolitische Zielsetzung in Europa

“Die Erweiterung und Anerkennung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen der Bürger sind von großer Bedeutung für ihre persönliche und berufliche Entwicklung sowie für Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und sozialen Zusammenhalt in der Gemeinschaft.”

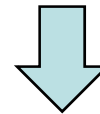
“In dieser Hinsicht sollte durch sie die transnationale Mobilität der Arbeitnehmer und der Lernenden erleichtert und dazu beigetragen werden, dass den Anforderungen von Angebot und Nachfrage des europäischen Arbeitsmarktes entsprochen wird.”



EQF



ECTS



ECVET



Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

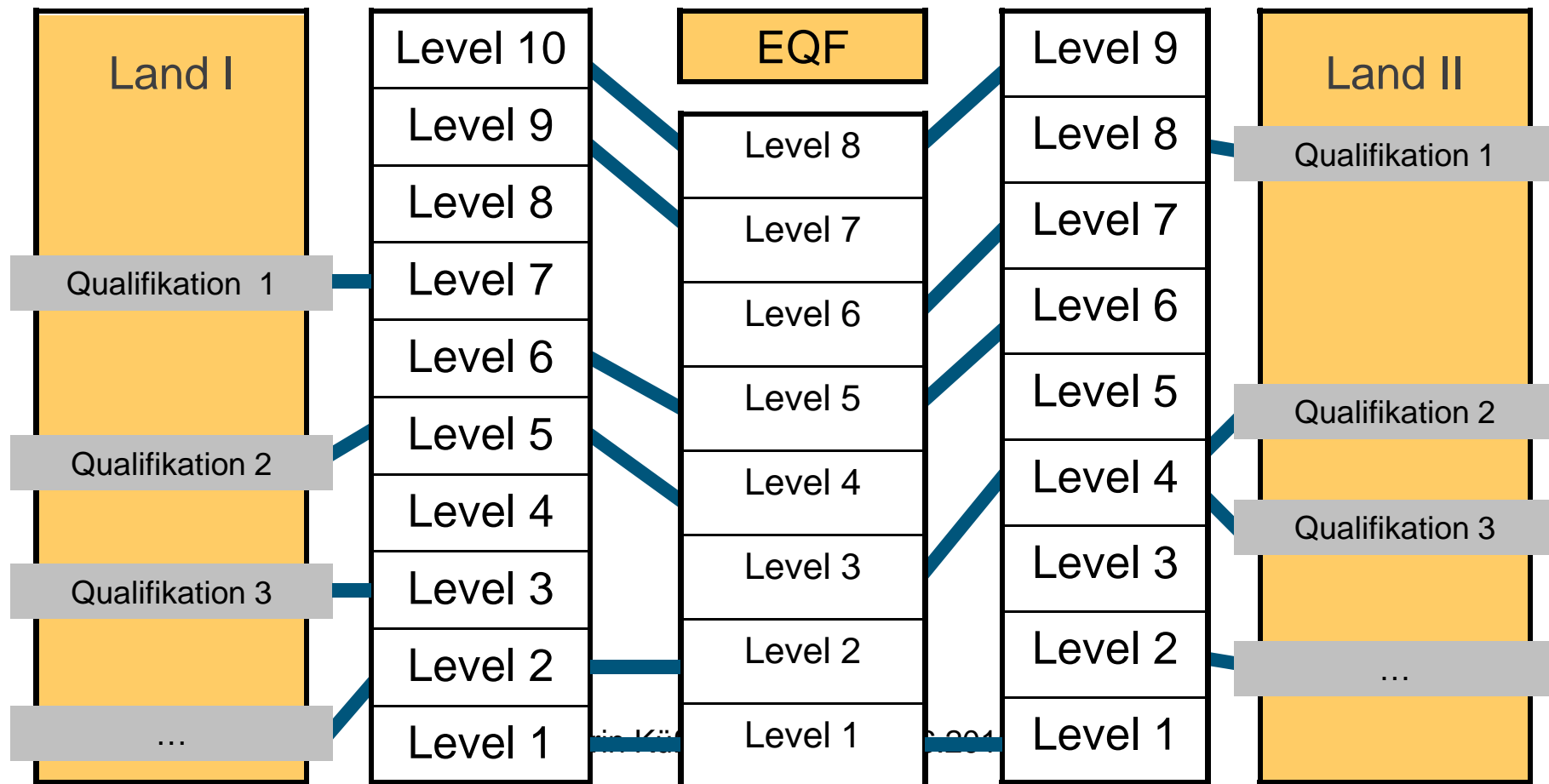
- Gemeinsamer Referenzrahmen (**Metarahmen**)
als **Übersetzungsinstrument** zwischen nationalen Qualifikationssystemen
- Transparenz, Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit von Qualifikationen
- 8 **Niveaustufen** zur Klassifizierung von Lernergebnissen
- Systematik zur Beschreibung von **Lernergebnissen**
 - Kenntnissen
 - Fertigkeiten
 - Kompetenzen
- Glossar von Begriffsdefinitionen
- Empfehlung an MS **nationale Qualifikationsrahmen** zu entwickeln



Beschreibungskategorien im EQF

	Kenntnisse (<i>knowledge</i>)	Fertigkeiten (<i>skills</i>)	Kompetenz (<i>competence</i>)
Niveaustufe ...	<i>Kenntnisse = Theorie- und/ oder Faktenwissen</i>	<i>Fertigkeiten = kognitive Fertigkeiten (Einsatz logischen, intuitiven u. kreativen Denkens) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit u. Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen u. Instrumenten)</i>	<i>Kompetenz im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit</i>
Niveaustufe 6			
Niveaustufe 5			
Niveaustufe 4			
Niveaustufe 3			
Niveaustufe 2			
Niveaustufe 1			

EQF – Referenzsystem zur Herstellung der Vergleichbarkeit nationaler Bildungssysteme



Europäisches Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (2009)

- Instrument zur **Anrechnung, Anerkennung und Akkumulierung** bewerteter Lernergebnisse bezogen auf eine zu erwerbende Qualifikation
- Grundsätze und technische Spezifikationen:
 - Beschreibung der Qualifikation in Einheiten von **Lernergebnissen**
 - **Verfahren und Kriterien für Bewertung**, Akkumulation und Anerkennung der Lernergebnisse
 - **Lernvereinbarung** und individueller Leistungsnachweise
 - ECVET-Punkte
- Ab 2012 schrittweise Anwendung in Mitgliedstaaten; Überprüfung der ECVET-Empfehlung bis 2014



ECVET-Verfahren

ECVET: Lernergebnisse und Transferprozess

Lernkontext A

Person erwirbt
Kenntnisse, Fähigkeiten und
Kompetenzen (Ergebnisse
einer Lerneinheit)



Individuelle Lernergebnisse
werden erfasst und
dokumentiert



Leistungspunkte (quantitative
Größe) werden vergeben und
dokumentiert

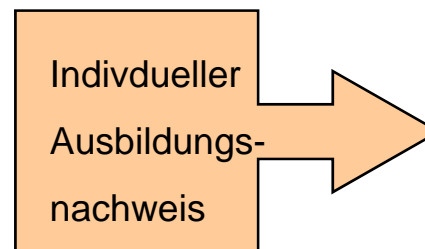


Lernkontext B

Lernergebnisse und ent-
sprechende Leistungspunkte
werden anerkannt und
akkumuliert als Bestandteil der
angestrebten Qualifikation



Leistungspunkte werden
transferiert und validiert





ECVET – Umsetzung

Pilotphase bis 2012 zum Aufbau notwendiger Strukturen und Erprobung einzelner Elemente des Systems

Bis 2014 Evaluation und ggf. Anpassung des systematischen Ansatzes

- ⇒ LdV-Projekte
- ⇒ Thematisches Netzwerk ECVET (nationale Agenturen)
- ⇒ ECVET-Usergroup
- ⇒ ECVET-Sekretariat

Ausschreibung der EU-KOM von Erprobungs- und Umsetzungsprojekten (2010) :

- Aus- und Aufbau von Partnerschaften
- Anwendung von ECVET-Grundsätzen und -Spezifikationen



Lernergebnisse

- als “gemeinsame Sprache”
- Aussage darüber, was ein Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem er einen Lernprozess abgeschlossen hat. Sie werden als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen definiert
- unabhängig von Lerndauer, Lernort, Lernmethode
- Erleichtert Validierung informell erworbener Kompetenzen
- Paradigmenwechsel von Input zu Outcomeorientierung



Künftige Herausforderungen:

- Beschreibung des Lernens anhand von Lernergebnissen (standardisierte Taxonomie; kompetenzbasierte Curricula/Ausbildungsordnungen)
- Verlässliche Validierung nationaler Qualifikationen (Prüfungen/Kompetenzmessung, Qualitätssicherung)
- Nachvollziehbare Kompatibilitätsprüfung zwischen nationalen und europäischem Qualifikationsrahmen
- Veränderung der Lernprozesse

Erfolgreiche Umsetzung erfordert Beteiligung aller Bildungsverantwortlichen



Innovationskreis Berufliche Bildung (IKBB, 2007):

Leitlinie 8 : Europäische Öffnung – Mobilität und Anerkennung verbessern

- Entwicklung eines deutschen Qualifikationsrahmens **DQR**
- Erprobung eines Leistungspunktesystems in der Berufsbildung **DECVET**;
Fortführung der **ANKOM**-Initiative
- Implementation von **internationalen Qualifikationen** in Aus- und
Fortbildungsverordnungen; Zusatzqualifikationen
- Verdopplung von **Auslandsqualifizierungen** bis 2015



- Konstituierung BL-Koordinierungsgruppe und AK DQR (2007)
- **Konsens über Ziele und Leitlinien, Erarbeitung eines Modells für DQR (2009) mit Beschreibung der Lernergebnisse für die einzelnen Niveaustufen**
 - Soll Besonderheiten des deutschen Bildungssystems berücksichtigen und zu angemessener Bewertung und Vergleichbarkeit dt. Qualifikationen in Europa führen
 - Gleichwertigkeiten transparenter machen und Durchlässigkeit unterstützen
 - Bildungsbereichsübergreifender Ansatz (formale Qualifikationen der allgemeinen, der Hochschulbildung und der berufl. Bildung)
 - Ersetzt nicht bestehendes System von Zugangsberechtigungen und hat keine tarif- und besoldungsrecht. Auswirkungen

Struktur und Beschreibungskategorien des DQR-Entwurfs

8 Niveaustufen, umfassende bildungsbereichsübergreifende Matrix

Niveauindikator			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kenntnisse	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Tiefe	instrumentelle Fertigkeiten	Team-/Führungsfähigkeit	Selbstständigkeit/ Verantwortung
Breite	systemische Fertigkeiten	Mitgestaltung	Reflexivität
	Beurteilungsfähigkeit	Kommunikation	Lernkompetenz



- **Exemplarische Zuordnung bestehender Abschlüsse: Handel, IT-Wirtschaft, Metall/Elektro, Gesundheit (2010)**
 - Kriterien für die Zuordnung von Abschlüssen („best Match“ ?)
 - Entwicklung valider kompetenzorientierter Ordnungsmittel
 - Formaler Zuordnungsprozess (wer ordnet zu ?)
 - Auswirkungen auf freien Weiterbildungsmarkt ?
- Fertigstellung des DQR, politische Entscheidung über Umsetzung (bis Ende 2011)
- Verweis auf die Niveaustufen des EQF in allen neuen Qualifikationsnachweisen bis Ende 2012

Modellhafte Erprobung eines Leistungspunktesystems an den Schnittstellen des dualen Systems (2008-2012)

1. Berufsvorbereitung – Berufsausbildung
2. Vollzeitschulische – duale Berufsausbildung
3. Zwischen Berufen einer Berufsgruppe
4. Erstausbildung - Fortbildung

Zielsetzung:

- Beschreibung und Schneidung von Lerneinheiten
- Validierung/Zertifizierung d. Lernergebnisse/Teilqualifikationen (wer prüft? Prüfungsaufwand?)
- Entwicklung einer Leistungspunktesystematik

Herausforderungen:

- Identifikation anrechenbarer/übertragbarer Lerneinheiten
- „Anpassung“ von Ordnungsmitteln
- Verfahren zur Sicherung der Qualität der Ausbildungsprozesse (Vertrauen)
- Enge Kooperation d. Beteiligten Institutionen erforderlich
- Nutzerfreundliche Umsetzung (Vermeidung von Bürokratie)

Verbesserung von **Durchlässigkeit und Anrechnung**
(Qualifizierungsbausteine, Jobstarter-Connect etc.)

Fortführung der BMBF-Initiative zur Anrechnung
beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge



Bedeutung für den *europass*

„... dass bis 2012 alle neuen Qualifikationsbescheinigungen, Diplome und Europass-Dokumente ... über die nationalen Qualifikationssysteme einen klaren Verweis über das zutreffende Niveau des EQF enthalten.“

„Darüber hinaus zu gewährleisten, dass die Anwendung des ECVET auf die Qualifikationen ... angemessen bekannt gemacht wird und die ausgestellten Europass-Unterlagen klare und relevante Informationen darüber erhalten.“

© EU-Empfehlung EQF, ECVET



Zeugniserläuterung, Diplomzusatz, Europass- Mobilitätsnachweis, Lebenslauf

- ⇒ Outcomeorientierte Beschreibung von Lernergebnissen
(Taxonomie, gemeinsame Sprache)
- ⇒ Zuordnung von Qualifikationen/Teilqualifikationen zu einer
EQF/DQR-Niveaustufe
- ⇒ Qualitätsgesicherte Kompetenzmessung/Bewertung
- ⇒ Entwicklung gegenseitigen Vertrauens



**„Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.“**

(F. Kafka)

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Weitere Informationen unter :

www.bmbf.de

www.deutscherqualifikationsrahmen.de

www.ankom.his.de

www.decvet.net